

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

19.5.1834 (Nr. 137)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 137.

Montag, den 19. Mai

1834.

## Baden.

Von der Elz. Die Ueberschwemmungen, die vorzüglich das untere Elzgebiet in den Monaten Dezember v. J. und Januar d. J. so schwer trafen, haben mit Recht die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen.

Den erhabenen Beispielen der großmüthigsten Theilnahme an dem beklagenswerthen Schicksale der Verunglückten, den hiermit verbuandenen reichen Gaben, reihen sich noch weitere beinahe aus allen Theilen des Landes an, den wohlthätigen Sinn seiner Bewohner beurlundend. Im Ganzen giengen für den Amtsbezirk Kenzingen 4764 fl. 47 fr. und für die Amtstadt selbst 927 fl. 38 fr. ein.

Die öffentlich abzulegende Rechnung wird die näheren Nachweisungen geben.

Die Beschädigungen im Amtsbezirke erreichen nach der geschätzten Taxation die Summe von 32,829 fl. 39 fr.

Hievon trifft es auf den Ort Kenzingen allein, und zwar wegen Verlust an Lebensmitteln ad 10,210 fl. 23 fr., sodann mit Einschluß der beschädigten Gebäude, verheerten Felder, verdorbenen Saaten ic. 28,168 fl. 51 fr.

Unheilbringender wären diese Ueberschwemmungen geworden, insbesondere für die Gebäulichkeiten von Kenzingen und Niederhausen, so wie für die Gemarkungen dieser beiden Gemeinden und jener zu Oberhausen, hätte die Elz nicht bei Emmendingen einen Theil der Rektifikationsarbeiten durchbrochen, wodurch die Gewässer sich mehr ausdehnen konnten.

Die Ueberschwemmungen der Jahre 1824, 1831 und 1833/34 verursachten einen Schaden von 165,450 fl. 30 fr., wovon wieder allein auf Kenzingen 85,939 fl. 36 fr. fielen.

Hiebei sind nun nicht jene Verluste, welche die Gemeinden Dablingen und Eichstetten, sodann die Gemeinden Ruff und Kappel in jenen Jahren erlitten haben, es sind ferner jene Beschädigungen nicht in Berechnung gebracht, die zur Zeit der Frucht- u. Heuernte, und wo die übrigen Gewächse ihrer Reife entgegen eilen, durch das plötzliche Anschwellen der Elz und Dreisam erfolgten, da sie die an das Unglück gewohnten Bewohner nicht einmal abschätzen ließen.

Könnte man alle diese Verluste nur von 10 Jahren angeben, welche eine große Summe würde sich herausstellen, und wer wird wohl noch zweifeln, daß wenn hier keine Abhülfe wird, eine gänzliche Verarmung in dieser Gegend eintreten muß?

Die einzige Abhülfe ist durch den baldigen Bau des Nothkanals möglich, und es sind deshalb die beruhigendsten Zusicherungen von Seiten des hohen väterlichen Re-

genten, so wie von Höchstseiner Regierung gegeben worden. Dem ganz sichern Vernehmen nach ist das baldige Eintreffen einer Kommission zur endlichen Ausführung des Nothkanals angekündigt, und mit Vertrauen und freudiger Hoffnung sehen die Bewohner des Elzgebietes derselben, so wie dem Augenblicke entgegen, wo sie mit Zuversicht annehmen können, daß sie nicht mehr die Früchte ihres Schweißes einem bloßen glücklichen Zufalle zu verdanken haben, und wo nicht jedes Gewitter und jeder Schlagregen ihre Brust mit banger Sorge erfüllt, daß die Segnungen des Jahres und der Lohn ihres Fleißes in verheerender Fluth untergehen.

(Freib. Stg.)

## Baiern.

München, 13. Mai. Zur Ergänzung der früheren Mittheilung über die hier getroffenen Maaßregeln dient noch die Notiz, daß die an der Hauptwache befindlichen Kanonen geladen, und in der Leibregiments- und Türkenkaserne Kanonen, und zwar in jeder zwölf aufgezplant wurden. Die Soldaten durften in jenen Nächten nicht zu Bette, und wurden gut bewirthe. Alle jene Vorkehrungen beruhigten unsere Bevölkerung und bereiteten einen Anschlag, der, wie man sagen will, wirklich vorbereitet und zuvörderst auf die Befreiung der Studenten und der Züchtlinge im Strafwerkhause gerichtet gewesen seyn soll. Die Patrouillen von Seiten des königl. Militärs sind seit vorgestern zu Ende, dagegen finden noch solche von Seiten der Gendarmerie statt. Es sollen sich noch einige verdächtige Fremde hier herumtreiben, die aus Baiern nicht leicht entweichen können. Da an alle Polizeibehörden die geeigneten Verhaltensbefehle ergangen sind. Die in unserem gestrigen Briefe enthaltenen Angaben, namentlich in Betreff der Schweizer bestätigen sich vollkommen. Ungegründet ist das neuere Gerücht, als ob die am 4. Mai in den deutschen Staaten getroffenen Maaßregeln durch einen zu Frankfurt gefundenen Droh- oder Warnungsbrief veranlaßt worden wären. Ein solcher Brief mag in Frankfurt, wo es viele Muthwillige gibt, allerdings gefunden worden seyn. Man versichert wiederholt, daß eine Mittheilung aus der Schweiz, einen Plan verrathen haben sollte, der am 4. Mai ausgeführt werden sollte und an welchem den Polen der gebührende Antheil zuerkannt war. Es ist die Nachricht hier eingetroffen, daß die den 5. dies fortgeschafften französischen Republikaner und andere Individuen Baiern bereits verlassen und die Schweiz betreten haben. Aus begreiflichen Ursachen waren den politischen Gefangenen dahier während der zwei letzten drückend

heißen Wochen die Spaziergänge in den schattigen Zwi-  
gern nicht verstatet. Doch hofft man, daß die Gnade des  
Königs wieder die frühere Vergünstigung werden eintre-  
ten lassen. Die revolutionäre Partei rast gegen sich selbst;  
es ist ihr nicht genug, einen großen Theil der gebildeten  
Jugend ins Elend geführt zu haben, sie will sie durch das  
fortgesetzte Wirken zur Verzweiflung bringen.

(S. M.)

Speyer, 15. Mai. Vorgestern Abend hat ein mit  
Schloßen begleitetes Gewitter am Hartgebirge, besonders  
in der Gegend von Deidesheim, Forst und Wachenheim,  
außerordentliche Verheerungen angerichtet. Diese Gegend  
ist befanntlich in neuester Zeit sehr häufig durch solche Ver-  
wüstungen heimgesucht. Als Ursache betrachtet man das  
Ausrotten eines Waldes auf dem Hauptberge bei Forst.

(Sp. 3tg.)

#### W ü r t e m b e r g.

Lauffen, 14. Mai. Die Wiederkehr einer Säcular-  
feier der siegreichen Ulrichschlacht bei Lauffen vom 13.  
Mai 1534 veranlaßte die Veranstaltung eines Gedächtniß-  
festes auf diesen Tag dahier. Aus dieser Veranlassung ge-  
ruhten Se. Maj. der König ein bedeutendes Gnadengeschenk  
zum Besten der Schuljugend und der Armen huldreichst  
auszusetzen, und die Amtsversammlung Besigheim legte  
ihre freudige Theilnahme durch einen Geldbeitrag an den  
Tag. Gestern in der Frühe schon begrüßten 21 Geschüßes-  
salven den vom schönsten Himmel begünstigten bedeutungs-  
vollen Tag, welcher am Vorabend durch das Geläute aller  
Glocken hier verkündigt worden war. Zur Theilnahme an  
dieser Feier fanden die beiden Departementschefs des In-  
nern und der Finanzen, der Generalsuperintendent von  
Heilbronn, und die geistlichen und weltlichen königlichen  
und Ortsbeamten vom hiesigen und aus einigen benachbar-  
ten Bezirken dahier sich zusammen. Ein feierlicher Kirch-  
gang vom Rathhaus hinüber in die am jenseitigen Neckar-  
ufer gelegene Kirche eröffnete um 10 Uhr das Fest. Nach-  
her mit Kränzen geschmückten Schuljugend kamen die In-  
validen, die Inhaber militärischer Ehrenzeichen und an-  
dere gediente Militärs aus dem Oberamtsbezirke; nach ih-  
nen die zwölf ältesten Bürger von hier; sodann die Bür-  
gergarden von Heilbronn und Ludwigsburg, auf welche  
die städtischen Kollegien, und dann die beiden hohen Staats-  
beamten nebst den königlichen und den Ortsbeamten folg-  
ten. Nach dem Gottesdienste wurden an die Schuljugend  
passende Geschenke ausgetheilt; die bereits benannten alten  
Militärs, wie auch die zwölf ältesten Bürger öffentlich ge-  
speist, und an sämtliche Ortsarme Brod und Mehl ver-  
theilt. Noch wurde die tausendjährige Regiswindiskapelle  
besucht, deren Inneres mit Waffengeräthe und Siegeszei-  
chen recht sinnig ausgeschmückt und illuminirt war. Nach-  
mittags war eine, nahe dem Schlachtfelde links am Neckar  
gelegene, große Wiesenfläche der Sammelplatz aller Fest-  
genossen. Hier erhob sich oben ein durch eben so kunst-  
als sinnreich aufgeführte Kriegstrophäen decorirter Altar,  
welchem zur Seite zwei Reihen Zelte die Erwachsenen auf-  
nahmen. In der Mitte war für die Jugend Raum, und

zum Mastklettern, Bogelschießen und andern Kinderspie-  
len Gelegenheit gegeben. Hier wogte eine Menge von min-  
destens 15,000 Personen aus allen Ständen friedlich und  
fröhlich durcheinander. Gegen 5 Uhr betrat der zweite  
Ortsgeistliche den erwähnten Altar, und richtete in einer  
ganz der Bedeutung des Tages entsprechenden Festrede an  
die Bürger des heimathlichen Bodens kräftige Worte des  
Festhaltens an König und Vaterland. Schön war der  
Schluß dieses Aktes; der Redner schlug vor, die zwei letz-  
ten Verse des zuvor begommenen Vaterlandsliedes: „Heil  
unserm König, Heil!“ zu singen, und alsbald ertönten  
Tausende von Stimmen, die mit unverkennbarer Nüchtern-  
heit den Gesang vollendeten. Nochmals brachten die Bürger-  
garden, deren gefälliger Theilnahme an dieser Feier rüh-  
mend zu gedenken ist, unserem allverehrten Könige und  
dem königlichen Hause ein dreifaches Lebehoch, und stür-  
misch stimmte die jubelnde Menge und der Donner des Ge-  
schüßes damit ein. Das Ganze beschloß eine wohlgelun-  
gane Beleuchtung der Regiswindiskapelle und ein fröhlicher  
Ball. Der Erwähnung ist es endlich noch würdig, daß  
nicht die mindeste Störung dieses Tages Feier trübte.

(S. M.)

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 8. Mai. Der kön. preussische Minister des  
Aeußern, Hr. Ancillon, ist heute über Linz, Regens-  
burg u. nach Berlin zurückgereist. Er wird in Linz die  
Maximilianischen Thürme besichtigen. Hr. v. Wvenlöcher  
repräsentirt nun den Berliner Hof bei der Konferenz.  
Schon früher habe ich die Rückkunft unseres Gesandten bei  
dem spanischen Hofe, Hrn. Grafen Brunetti, angezeigt,  
jetzt erfährt man auch die bevorstehende Abreise des Hrn.  
Grafen Campuzano, spanischen Gesandten beim kaiserl.  
Hofe, der eine Urlaubreise zu machen gedenkt, und in-  
zwischen durch einen Geschäftsträger hier vertreten werden  
wird. — Man ist nun offiziell von der in London ge-  
schlossenen Uebereinkunft zwischen den beiden Seemächten  
und den Regierungen der pyrenäischen Halbinsel in Kennt-  
niß gesetzt worden. Admiral Rigny, in seiner Eigenschaft  
als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat alle  
franz. Missionen durch ein Zirkularschreiben instruirte, daß  
sie die Höfe, bei welchen sie akkreditirt sind, davon zu be-  
nachrichtigen und beizufügen haben, wie die eingegan-  
gene Verpflichtung auf nichts anderes, als auf die Pazifi-  
kation Spaniens und Portugals berechnet sey.

(Allg. 3tg.)

#### P r e u s s e n.

Berlin, 13. Mai. Zur Ueberfiedelung eines Theils  
der Bevölkerung des Eichsfeldes in die Provinzen von  
Ost- und Westpreußen sind im Jahre 1833 im Ganzen  
387 Familien und 37 einzelne Personen von den Behörden  
abgefertigt worden; davon sind 54 Familien und 5 ein-  
zelne Personen in Folge geänderter Entschliesung gar nicht  
aus der Heimath abgegangen, 102 Familien und 6 einzelne  
Personen wieder zurückgekehrt und 231 Familien und 26  
einzelne Personen theils an den Orten ihrer Bestimmung

verklieben, theils unterwegs in andere Dienstverhältnisse getreten.

### Frankreich.

Paris, 13. Mai. In Folge der Protestation des Municipalrathes von Clermont, gegen den Beschluß des Pairsgerichts, wodurch zu den Ereignissen von Lyon, Paris, St. Etienne u. s. w. auch Unruhen gezogen wurden, die zu derselben Zeit in Clermont sollten ausgebrochen seyn, ist der Präsekt des Puy-de-Dome nach Paris berufen worden.

Paris, 14. Mai. Die Sitzung hört mit Allgemeinheiten auf, ohne irgend etwas Entscheidendes verordnet, mit dem herrschenden Unfug, wenn auch nicht in den Straßen, doch wenigstens in den Köpfen, einen haltbaren Punkt entgegen gesetzt zu haben. Gleich nach dem Schlusse der Kammern geht die alte Leier mit den Wahlen an; mögen sie ohne Unordnungen von Statten gehen. Die Disposition, es muß zu ihrem Leide gesagt werden, hat sich mit lebendigem Leibe begraben lassen. Die Vertheidiger der Menschheitsrechte haben sie überräubt, um als Mittlerin zwischen den Gassenpolitikern und der Regierung zu dienen, dazu fehlt es ihr an Willen, Einsicht und Verstand. Die Rolle der Phrasen ist in der Kammer wenigstens verbraucht, und blendet selbst von Außen nicht mehr. Odillon Barrot, Mauguin, Pages, ein alter Freund von Benjamin Constant, haben in den Wind hinein geredet. Die Herren vergessen, daß ihr Wort keinen Widerhall mehr findet, seitdem ihr Sprechtalent selbst von den Thronen nicht mehr hoch angeschlagen wird. Bei den neuen Wahlen dürften die Urnen wohl sonderbare Resultate geben. Gewiß wird kein Ueberspannter das Zutrauen bekommen, wenn nicht die Gutgesinnten aus Abneigung für die Politik das Feld räumen, um den sogenannten Talenten Platz zu machen. In den Provinzen sieht es gar erbärmlich aus. Die neu entstandenen Blätter haben viel dazu beigetragen, die dort allgemein herrschende Unwissenheit noch um einen Grad höher zu bringen. Alles geht noch von Paris aus. Die politische Musterreiteri ist noch weit von ihrem Reize entfernt. Man glaubt wirklich wie in einem Traum zu leben, wenn man betrachtet, wie gering die Fortschritte sind, auf die man sich so viel zu Gute thut. Allen Parteien fehlt es an Gedächtniß, an Willenskraft, es ist daher nicht zu verwundern, wenn so viele Ungereimtheiten wiederholt, so gefährliche Dinge so oft auf das Taxet gebracht werden. Hr. Thiers hat sich ganz heiser gesprochen, ohne etwas Neues hervorzu bringen; sein Nachfolger als Handelsminister hat ganz seine Leichtzünigkeit sich zu eigen gemacht. Man ist aber davon zurückgekommen, ihm Sachkenntnisse zuzuschreiben. Gestern Abends war in einer Gesellschaft die Rede von der Langsamkeit, mit der das Mauthgesetz in der Kammer zur Sprache käme, während die strengsten Gesetze mit einer Eile eingebracht würden, von der sich die Gesetzgeber kaum erholen können. Seyen Sie ruhig, hieß es, nachdem man Alles versucht haben wird, kommt auch die Reihe an dies friedliche Mittel. Uebrigens beeilt sich der neue Handels-

minister, vorläufig bessere Anstalten zu treffen. Vielleicht will er dadurch das ganze Gesetz entbehrlich machen.

Lyon, 20. April. Alle Blätter schweigen, daß die Municipalität und die Linie sehr wohl von dem Ausbruche der Insurrektion unterrichtet waren, und daß man sogar die Geldspender kannte, um Unruhe anzujäten. Es war der starken Besatzung möglich, in den engsten Quartieren starke Patrouillen und Piquets aufzustellen, statt sich da zusammen zu halten, wo der Ausbruch der Insurrektion unmöglich war; aber unsre Militär- und Zivilbehörde war nun einmal überzeugt, daß die Lyoner Mißvergnügten eine Insurrektion nicht früher unternehmen würden, als bis in Paris eine ausgebrochen wäre. Weder die Karlisten noch die Republikaner schienen thätig zu seyn. Daß der hier so weit verbreitete Saint-Simonismus den Banner des Auf- ruhrs aufpflanzen und die Linie zuerst angreifen würde, schien den Behörden unglücklich. Es hieß, der Fabrikarbeiter mag grollen, aber feindlich wie die Pariser und Bénédictiner wagt er nicht aufzutreten. So waren denn die Insurgenten in den beiden ersten Tagen des Kampfs im entscheidenden Vortheil und ihre Axt, welche alle reichere und verhasste Mitbürger traf, hat Mord und Plünderung genug veranlaßt. Auch würde die Insurrektion gesiegt haben, wenn nicht schon am dritten Tage den Anführern die Ammunition ausgegangen wäre; während die Linie beständig Verstärkung erhielt, und die vorsichtigeren Behörden der Nachbarschaft alle auswärtige Insurrektionsversuche, um den Lyoner Anführern zu Hülfe zu eilen, durch Gewalt unterdrückten.

Die Greuel des Bürgerkriegs wütheten um so ärger, da beide Parteien, sie mochten angreifen oder sich vertheidigen, fast allgemein im truntenen Muth handelten. Sonst würden viele begangene Grausamkeiten ganz unerklärbar seyn. Uebrigens war das Militär sehr froh, daß die Ueberläufer nicht zahlreich waren. Gefangene wurden während der Kämpfe selten gemacht. Dies Schicksal traf nur Wehrlose.

Man kann die meisten Fabrikherren gewiß nicht mehr reich nennen. Viel Vermögen stand aus bei den Arbeitern, in deren häuslicher Arbeit sich auch die meiste Seide befand, welche überall geraubt worden ist, wo der Krieg gewüthet hat, die Arbeiter mochten am Kampfe Theil nehmen oder sich neutral verhalten. Alle Vorschüsse an die Weber und Färber sind nun verloren.

Das höchste Uebel, was Frankreich in allen großen Städten bedrohet, ist der Wahn der Eigenthümlosen, daß ihnen gebühre, was der reichere Mitbürger besitze. Dieser Wahn gieng von den St. Simonisten aus, die, um ihre neue Gütervertheilung durchzusetzen, Anarchie und Bürgerkrieg wollen. Alle Bösewichter und unglückliche Spekulanten in den höhern Klassen hetzen die Verblendeten auf, und leider wird die Regierung durch die vielen Emeuten fortwährend verhindert, die zum Theil die ärmeren Klassen bedrückenden Auflagen zu mildern, vielmehr wird sie genöthigt, das Heer zu vermehren, und um Männer, die man begünstigen will, zu versorgen, selbst unnöthige Stellen in allen Zweigen der Verwaltung beizubehalten.

— In einer solchen Lage ist an wahre Ruhe in Frankreich nicht zu denken.

Es ist wahrscheinlich, daß in Lyon keine neue Insurrektion versucht werden kann; aber die reicheren Bürger, die nun den Vöbelhaß und was sie zu fürchten haben, kennen, werden wegziehen mit dem, was sie noch retten können, denn der Geist der Eigenthumslosen, der eine Gütereinzziehung der reicheren Mitbürger zu bewirken sucht, herrscht in ganz Frankreich. Die Regierung ihrerseits fürchtet Niemand, als die Republikaner, welche zwar ihre Feinde sind, aber keineswegs den jetzigen Aufstand angestiftet haben, ihre Zahl ist groß, denn die Jugend und die Liberalen sind fast alle wider das Haus Orleans und nennen es Schwäche, daß dasselbe die weitere Beschränkung des Königthums nicht dulden und mit den gleichgesinnten Republikanern in den Nachbarstaaten nicht gemeinschaftliche Sache machen will. Vergeblich hoffte die Regierung die Häupter der republikanischen Partei kompromittirt zu finden; allein sie sind entweder rein, oder haben nach ihrer Weise sich zugetrauet, die entstandenen Unruhen zu ihrem Vortheil leiten zu können, was sie gewiß nicht vermögen.

Die Armenunterhaltung war hier schon lange sehr schwer. Jetzt ist das Uebel noch weit ärger geworden. Die Tausende der Wittwen und Waisen von den Gefallenen und den Entflohenen muß die Gemeinde ernähren. Alle, die sich kompromittirt haben und das sind fast Alle aus der Klasse derjenigen, die Nichts oder wenig besaßen, sind geflohen oder fliehen noch und lassen ihre Familie im Stich. Vergebens baten die Insurgenten um eine Generalamnestie. Erfuhr man von irgend einem später wahre Verbrechen, so konnte man ihn immer noch verbannen. Auch diese Rücksicht ward vernachlässigt, es gelang daher den Fabrikherren in Basel, Genf und Zürich, unsere geschicktesten Arbeiter an sich zu ziehen. Die weniger geschickten Arbeiter mit verschrobenen Köpfen werden die Schweizer an der Gränze zurückweisen, oder sich das nämliche Unheil zuziehen, was uns heimgesucht hat. — Lyon wird sich schwerlich wieder erholen, und in Folge der deutschen Zollunion wird unser Absatz nach Deutschland, außer in den Messen an Ausländer, die dort einkaufen, immer mehr sich vermindern. (Epz. 3tg.)

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 10. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses war die Berathung in Betreff der Reduktion der 4 pCt. Renten auf 3 pCt. an der Tagesordnung. Hr. Robinson nahm das Wort und verlangte sehr nachdrücklich von dem Ministerium eine Erklärung auf seine bereits zu verschiedenen Malen an dasselbe gerichteten Interpellationen in Bezug auf die kürzliche in Portugal publicirte Handelsverordnung. Er bemerkte, daß er alle mögliche Schritte gethan, um in dieser Hinsicht eine besondere Motion zu bewirken, daß er sich sogar an den Lord Althorp insbesondere gewendet, um von ihm die Ansetzung eines bestimmten Tages dazu zu verlangen. Da indeß jeder Schritt ohne Erfolg geblieben, müsse er von einem Rechte Gebrauch machen, das bis jetzt keinem Mitgliede des Parlaments

verweigert worden sey, nämlich dem, auf dem Wege des Amendements einen Vorschlag zu machen, den er für passend halte. Er hoffe, das Haus werde ihm die Zustimmung dazu nicht versagen, wenn man bedenke, daß die Frage eine der wichtigsten sey, die seit langer Zeit, in Betreff des englischen Handels, vorgelegen, und daß das Dekret Don Pedros den Ruin von Tausenden englischer Unterthanen nach sich ziehen könne. Lord Althorp antwortete mit so leiser Stimme, daß man ihn kaum verstehen konnte; übrigens schien aus seiner Rede so viel hervorzugehen, daß sich der Minister dem von Hrn. Robinson vorgeschlagenen Modus, als unparlamentarisch, widersetze, in Erwägung, daß der Vorschlag, welchen er auf dem Wege des Amendements beibringe, sich in seiner Hinsicht an die Hauptfrage der Tagesordnung anschliesse. Dieser Inzidentpunkt gab zu einer langen Debatte Veranlassung, in welcher das Für und Wider besprochen wurde. Der Sprecher, welcher am Ende wegen dieser Angelegenheit zu Rathe gezogen wurde, erklärte, daß die Mitglieder des Unterhauses eben so wohl als die Minister das Recht haben, einen Vorschlag zu machen. Nur dann, wenn die auf dem Amendementswege hervorgerufene Frage sich nicht im Entferntesten an die vorliegende Diskussion anschliesse, müsse dargethan werden, jene sey so wichtig und dringend, daß dadurch eine Abweichung von der gewöhnlichen Regel begründet werde. Hr. Robinson dankte dem Sprecher für diese unparteiische Erklärung, und setzte die Wichtigkeit der von ihm zur Sprache gebrachten Angelegenheit nochmals auseinander. Ohne das Recht von Seiten der portugiesischen Regierung zu Erlassung eines solchen Dekrets in Abrede zu stellen, erklärte er das Verfahren dieser Regierung, die ihr Bestehen England verdanke, für eine schwarze Undankbarkeit. Uebrigens, behauptete Hr. Robinson, habe höchstwahrscheinlich England, durch sein im Jahre 1831 eingeführtes System, die Einfuhrabgaben aller Nationen gleichzustellen, der portugiesischen Regierung das erste Beispiel gegeben, ein Gleiches zu thun. Der Redner schloß damit, die Mittheilung der Abschrift aller Korrespondenz zu verlangen, die zwischen den portugiesischen Behörden und dem Staatssekretär des Departements des Auswärtigen, in Betreff des fraglichen Dekrets, statt gefunden. Lord Palmerston erklärte sich endlich geneigt, das Dekret Don Pedro's vorzulegen, worauf die Motion zurückgenommen wurde.

London, 12. Mai. (6 Uhr Abends.) Unsere Kurse haben sich abermals gehoben; Konsols sind bis zu 93 gemacht worden, und mit 92 1/2 kann nur Weniges gemacht werden. Der gute Erfolg der Quadrupelallianz gibt den Spekulantem die glänzendsten Hoffnungen. — Don Miguel soll nach einem unverbürgten Gerüchte Portugal verlassen haben.

#### I t a l i e n .

Rom, 5. Mai. Der Papst ist vorgestern in seine Hauptstadt zurückgekehrt. Diese kleine Reise hat gezeigt, wie sehr er von dem größten Theile seiner Unterthanen geliebt ist. Er verlieh mehreren Beamten Orden und Me-

daillen, und spendete den Armen reiche Almosen. In Livoli erhielt jeder Arbeiter bei dem neuen Kanal als Aufmunterung zum Fleiße einen Scudo und eine Denkmünze. Den Ingenieur, welcher das Werk leitet, beschenkte er fürstlich, und hinterließ überall das Andenken eines Vaters des Volkes. — Man hat in letzterer Zeit mehrere Papiere und Briefe aufgefangen, welche in Zifferschrift abgefaßt sind, und, wie man vermuthet, von der Propaganda in Paris herrühren. Man hat aber die Entzifferung noch nicht zu Stande bringen können, weil sie auf eine bisher noch nicht gekannte Art geschrieben sind.

(Allg. Ztg.)

### Verschiedenes.

Kannstadt, 15. Mai. In dem Steinbruche längs der Waiblinger Chaussee bei der Uffkirche wurde gestern ein 7 Fuß langer Mammuthszahn in Tuffsand aufgefunden. Derselbe ist ziemlich gut erhalten.

— Die fast unter dem Aequator liegende Stadt Pasto im amerikanischen Staate Bogota, welche früher ansehnlichen Handel trieb, in den letzten Kriegen aber schon sehr gelitten hatte, ist am 20. Januar von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht worden. Eine Zeitung von Bogota enthält darüber folgenden, einige Tage nach der traurigen Katastrophe niedergeschriebenen Bericht eines Augenzugen: Um 7 Uhr Morgens verspürten wir den ersten gewaltigen Stoß eines furchtbaren Erdbebens, welches, ohne auch nur eine Stunde aufzuhören, bis um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr des folgenden Morgens andauerte und mit jedem neuen Stoße an Heftigkeit zunahm. Schon sind mehr als 50 Leichen aus den Trümmern der eingestürzten Häuser hervorgezogen worden; fast eben so viele Personen sind mehr oder minder gefährlich verletzt worden. Von sämtlichen Kirchen ist nur eine stehen geblieben; die übrigen sieben, die Domkirche eingeschlossen, liegen, nebst den dazu gehörigen Klöstern, in Ruinen. Alle Häuser, 3 oder 4 ausgenommen, haben das Schicksal der Kirchen getheilt. Die ganze Bevölkerung, welche sehr begreiflich in der schrecklichsten Bestürzung ist, leidet fürchterlich durch die mit beispielloser Gluth Alles versengende Sonnenhitze, und durch die dumpfige Nachtatmosphäre, denen sie, ganz obdachlos und in der stündlichen Erwartung, von der Erde verschlungen zu werden, preisgegeben ist. Alles Grün der Fluren ist vor den giftigen Dünsten und dem Sonnenbrande verschwunden. Auf den Straßen nach Nuito und Popagan haben sich ungeheure Klüfte aufgethan. Fortwährend erfolgen noch einzelne Erdstöße.

— Im Staate Tennessee in Nordamerika starb am 10. Januar Frau Betty Frantham im Alter von 154 Jahren. Sie war eine geborne Deutsche und im Jahr 1720 nach Nordkarolina gekommen. Als sie 120 Jahre alt war, verlor sie ihr Gesicht fast gänzlich; später aber kam es wieder, und in den letzten 20 Jahren sah sie vollkommen so scharf, wie in der Jugend.

### Staatspapiere.

Paris, 13. Mai. 5prozent. konsol. 105 Fr 50 Ct. — 3prozent. 79 Fr. 60 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 16 Mai, Schluß um 1 Uhr.		pEt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Compt	4	139 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	138 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 100 Loose Comp.		206 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	53 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
	ditto ditto Comp.	1	23 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
	Oblig. bei Bethmann	4	90 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
	ditto ditto	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
	Stadtbanko-Obligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	58 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Domestikalobligationen	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Staatsschuld cheine	4	—	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Oblig. b. Rothschild in Frkt.	5	—	99 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Preussen	do do b Est. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	—	94 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Prämiencheine		56	55 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Baiern	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Baden	Rentenscheine	4	—	102
	fl. 50 Loose bei Boll u. S.		86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Darmstadt	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 50 Loose		—	63 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rassau	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	50 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Neue in Certificate	5	95 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	95 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Neapel	Certificate bei Falconet	5	89 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	89 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	70 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	70 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	ditto	3	45 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	45
Parma	Certificate bei Rothschild	5	88	—
Polen	Lotterieloose Rthlr.		—	64 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Rußland	Cert. bei Grunelius et Comp	6	68	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

Nach dem Schlusse der Börse (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr) 5proz. Metalliq. 100. 4proz. Metalliq. 91<sup>1</sup>/<sub>8</sub>. Bankaktien 1557. Integrale 50<sup>1</sup>/<sub>16</sub>. 5proz. holl. 95<sup>1</sup>/<sub>16</sub> Geld.

### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte ev. protestantische Pfarrei Kirchen (Dekanats Lörrach) dem bisherigen Pfarrer zu Broggingen, Karl Christoph Eisenlohr, zu übertragen.

### Erledigte Stelle.

Durch obige Uebertragung ist die evang. protestantische Pfarrei Broggingen (Dekanats Mahlberg), mit einem Kompetenzanschlag von 459 fl. 14 fr., worauf jedoch eine Kriegsschuld von 206 fl. 22 fr. haftet, deren Berichtigung der neu ernannt werdende Pfarrer in angemessenen Terminen gegen Verzinsung zu 5 Proz. zu übernehmen hat, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrei haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig durch

ihre Dekanate bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden.

Da durch Beförderung des Pfarrers Egly die evang. protestantische Pfarrei Ziegelhausen (Dekanats Ladenburg) mit einer Kompetenz von 541 fl. 16 fr. in Erledigung gekommen ist, so haben sich die Bewerber binnen 6 Wochen bei der obersten ev. Kirchenbehörde zu melden. Dabei wird bemerkt, daß der durch die beabsichtigte Trennung des Filials Neuenheim entstehende Verlust nach der neuesten Kompetenz aus Kirchenmitteln ersetzt werden soll.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maack.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5	27 Z. 8.5 L.	11.6 G.	52 G.	Windstille
M. 1 1/2	27 Z. 7.8 L.	15.1 G.	53 G.	S.
N. 7 1/2	27 Z. 7.0 L.	14.8 G.	53 G.	Windstille

Wenig heiter und mitunter etwas regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 2.0 Gr. - 1.8 Gr.

### Großherzogliches Hoftheater.

Montag den 19. Mai: Wegen eingetretener Hindernisse statt der angekündigten Oper „der Freischütz“: Jakob in Aegypten, Oper in drei Aufzügen, von Mehül.

Dienstag, den 20. Mai: König Enzo, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Raupach. Hr. Moltke: Enzo; Mad. Moltke: Lucia de Viadagosi.

### Todesanzeige.

Es lag in dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen, meinen Gatten, den Hofuhrmacher Reinhold, nach langem Krankenslager, am 15. dieses, Abends 9 Uhr, von meiner Seite abzurufen. Wer den Entschlafenen kannte, wird meinen Verlust fühlen. Ruhig war sein Leben, sanft und ohne Todeskampf sein Ende, welchem er längst mit Ergebenheit und als Christ ohne Grauen, in der Hoffnung eines bessern Jenseits, entgegen sah. Dieses zeigen wir hiemit unsern Verwandten und Bekannten an, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, und bitten, das dem Seligen geschenkte Zutrauen auf seine Hinterlassenen zu übertragen.

Karlsruhe, den 17. Mai 1834.

Sophie Reinhold, geb. Lang,  
mit ihren drei Kindern.

### Bekanntmachung.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten wird, zur Feier des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Sophie von Baden,

Mittwoch, den 21. dieses,

Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Lyzeums dahier, die jährliche Vertheilung von Preisen an würdig erkannte Dienstboten öffentlich vornehmen.

Mit dieser Ankündigung wird die Einladung verbunden, daß das Publikum sich recht zahlreich bei der Feierlichkeit einfänden, und daß insbesondere die Dienstherrschaften ihre Dienstboten dabei erscheinen lassen möchten.

Karlsruhe, den 12. Mai 1834.

Der Verwaltungsrath.

### Kuranstalt in Heinrichsbad.

Unterzeichneter hat die Ehre, seine wohlbekannte Bad- und Molkenkuranstalt Heinrichsbad dem in- und ausländischen Publikum neuerdings zu empfehlen, mit der Versicherung, daß sowohl Kurgäste als Durchreisende eine in jeder Hinsicht befriedigende Bedienung und Pflege, und im Weiteren auch jede Annehmlichkeit finden werden, welche, abgesehen von den sehr günstigen Lokalitäten, zu verschaffen möglich ist. Zudem lassen ihn die jetzt in einem neuen Gebäude elegant und bequem eingerichtete Badeanstalt, sowohl für Molkens- als andere Bäder, ein Vorrath der vorzüglichsten Mineralwasser, von Kuh-, Ziegen- und Eselsmilch, u. die bekannte Ruhstalleinrichtung für Schwindsüchtige, geneigten Zuspruch auch von Solchen hoffen, die dieser Hilfsmittel bedürftig seyn könnten. Mitte Mai wird sowohl die Bad- als Trinkanstalt eröffnet; von dieser Zeit an werden mich sowohl meine zahlreichen früheren, als auch, wie ich hoffen darf, viele neu zu erwartende Gäste bereit finden, sie auf meine alte gewohnte freundschaftliche Weise zu empfangen.

Diejenigen Kurgäste, welche sich des nun täglich von Zürich nach St. Gallen fahrenden Eilwagens bedienen (der auch die Route von Basel und Schaffhausen beschlägt), werde ich in Gossau in verhältnißmäßigem billigem Preise abholen lassen; nur bitte ich, mich vom Tage der Ankunftszeitlich zu benachrichtigen.

Heinrichsbad, bei Herisau, Ende April 1834.

Heinrich Steiger.

### Weinheimer Stahlbrunnen.

Die Eröffnung des Stahlbrunnens in Weinheim, nebst der damit verbundenen Badeanstalt, findet den 1. Junistatt.

Karlsruhe. (Anzeige.) Eine neue Sendung Strohhüte à jour und uni, wie auch in tresse couleurs, für Frauen, Mädchen und Kinder, ist mir wider jugelommen, womit ich mich bestens empfehle.

J. Möller.

# Getrocknete Bwefschgen

sehr feine, wohlgeschmeckende, zergehende, süße, aber dickfleischige 1832r, sind zu haben der Zentner zu 10 fl., das Pfund à 8 Kr. bei

Karl Leopold Döring,  
in Karlsruhe.

## Griesbach.

### Anzeige und Empfehlung.

Am 1. Juni d. J. wird Unterzeichneter dem Publikum zu eröffnen die Ehre haben seine durch heilkräftige Wirkungen rühmlichst bekannte Brunnenkur- und Bädanstalt, zu deren geneigtem Besuch sich höchlich empfiehlt  
Im Mai 1834.

Fried. Dollmättsch,  
Inhaber der Mineralquellen.

### Karlsruhe. [Anzeige.]

#### Das Lager ostindischer Taschentücher

bei dem Unterzeichneten ist nun wieder vollständig assortirt. Die Waare ist erster Qualität und ächt, sowohl in Hinsicht auf die Seite als den Druck, und es wird der Pack von 7 Stück à 12 fl., größte Sorte à 16 fl. verkauft. Auch ist eine Sorte der allerfeinsten, für starke Schnupfer und zu Halsbinden geeignet, vorräthig.

Heinrich Hofmann,  
lange Straße Nr. 64.

### Wohnungs- und Geschäftsanzeige.

Wohlwollenden Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung in der untern Straße verlassen und eine andere in der Dreikönigsstraße unter Nr. 235 neben dem Gasthaus zum fröhlichen Mann bezogen habe.

Zur Widerlegung des ungünstigen Gerüchtes, als habe ich bei dieser Wohnungsveränderung mein Geschäft als Weinwirth aufgegeben, bemerke ich ausdrücklich, daß ich meine Gast- und Weinwirthschaft fortführe, und meine Wohnung zum Empfang Fremder sowohl mit freundlichen Zimmern, als auch mit geräumiger Stallung und bequemer Einfahrt versehen ist.

Einheimischen und Fremden empfehle ich mich daher zu geneigtem Zuspruch, unter der Versicherung billiger und prompter Bedienung.

Salomon Ruben,  
Gast- und Weinwirth zu Heidelberg.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] Ein junger Mensch, welcher die Konditorei zu erlernen wünscht, kann so gleich eine Aufnahme finden. Näheres im Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) Es wird in ein dießiges Gasthaus ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft gibt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. (Logis.) In der neuen Adlerstraße im Haus Nr. 28 ist der untere Stock, bestehend in vier Piegen, Küche, Keller &c auf den 23. Juli d. J. zu vermieten. Das Nähere darüber kann in der neuen Kronenstraße Nr. 52 erfragt werden.

Adelsheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. wurden dem Handelsmann Water Fisch zu Werchingen 3000 fl. bestehend in 15 Kollen je zu 200 fl., bra-

unter und 300 fl. preussischen Thalern, das übrige in verschiedener Münze, sodann etwas Kaffee entwendet.

Wir bringen dies mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniss, uns allenfallsige Anzeigen gefällig mitzutheilen.

Adelsheim, den 5. Mai 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfister.

vdt. Seeber.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die diesjährigen Militärbaurelationsarbeiten der diesigen Garnison werden

Samstag, den 24. dieses Monats,

früh 8 Uhr, auf dem Platzbureau dahier, an die Wenigstnehmenden verankündigt. Sämmtliche Bauprofessionisten und Handwerkerleute werden daher eingeladen, der Abstreichverhandlung beizuwohnen, mit dem Bemerkten, daß die Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen bis zum Tag der Versteigerung auf dem Platzbureau eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 15. Mai 1834.

Großherzogliche Stadtkommandantenschaft.

v. Seutter.

Ettlingenweyer. [Winterschafweide zu verpachten.] Bis Montag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause die gemeinschaftliche und neueröffnete Herbst- und Winterschafweide auf hiesiger und auf der Gemarkung von den Gemeinden Bruchhausen, Schlutenbach, Sulzbach und Oberweyer öffentlich versteigert. Der Bestandskontrakt wird auf 3 Jahre, von Michaeli 1834 bis 1837, abgeschlossen. Schafweidebestände darf nicht mehr als 500 Stück Schaf- oder Hammelwaaren einschlagen auf besagten 5 Gemarkungen, welche zusammen 2856 Morgen Acker, Wiesen, Allmende und Waidplätze enthalten, und auf denen kein Uebertriebsrecht von fremden oder benachbarten Schäfern statt findet.

Für Wohnung und Stallung hat Beständer selbst zu sorgen; dagegen wird ihm der Pferdetrug ganz und allein überlassen. Liebhaber und auswärtige Steigerer haben für das Pachgelb eine Kaution zu stellen und sich über Zahlungsfähigkeit mittels legaler Urkunden vor der Versteigerung gehörig auszuweisen.

Ettlingenweyer, den 8. Mai 1834.

Im Namen der 5 Gemeinden:

Bürgermeister L u m p p.

Verrechner L u m p p.

Schriesheim. (Frucht- und Weinhefeversteigerung.) Von den diesseitigen 1833r Naturalienvorräthen werden

Freitag, den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verrechnung dem Verkauf ausgesetzt:

1) Vom hiesigen Speicher und Keller:

30 Malter Korn,

20 " Gerste,

100 " Spelz,

50 " Haber.

ca. 5 Ohm Hefe.

2) Vom Ladenburger Speicher:

ca. 5 Malter Korn,

" 20 " Gerste,

" 50 " Spelz,

" 40 " Haber.

3) Vom Weinheimer Speicher:

ca. 15 Malter Korn,

" 5 " Gerste,

" 5 " Spelz.

Wozu wir die Liebhaber einladen.

Schriesheim, den 11. Mai 1834.

Großherzogliche Kellerei.

U l m e r.

**Sinsheim. (Bauakford.)** In Folge der genehmigten Baurelation werden an den dem großherzogl. Kirchenratium zur Unterhaltung obliegenden Gebäuden die unten verzeichneten Beträge verwendet und die Arbeiten selbst an nachgenannten Tagen öffentlich in Absteich gegeben:

1) Montag, den 26. Mai d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, in Sinsheim auf dem Stifte die Reparationen an den Gebäuden zu

Sinsheim im Voranschlag zu	250 fl. 13 fr.
Epsenbach do.	23 " 37 "
Hasselbach do.	5 " 56 "
Hilsbach do.	9 " 22 "
Kirchardt do.	5 " 29 "
Ostringen do.	38 " 38 "
Stethsfurth do.	15 " — "

2) Dienstag, den 27. Mai,  
Vormittags 10 Uhr, in Eppingen auf der Post die Reparationen an den Gebäuden zu

Eppingen im Voranschlag zu	249 fl. 59 fr.
Essens do.	206 " 29 "
Rohrbach Gieshübel do.	92 " 21 "
Schluchtern do.	75 " 35 "

3) Mittwoch, den 28. Mai,  
Vormittags 10 Uhr, in Bretten auf der Post die Reparationen an den Gebäuden zu

Bretten im Voranschlag zu	67 fl. 33 "
Heidelberg do.	29 " 42 "
Spranthal do.	34 " 30 "

Sinsheim, den 14. Mai 1834.  
Großherzogl. Stiftskassenei.  
Conz.

**Karlsruhe. (Verkauf von Staatspapieren.)**  
Freitag, den 30. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle wieder

3 badische Rentenscheine zu 500 fl.	1500 fl.
5 dergleichen zu 1000 fl.	5000 fl.

zusammen über 6500 fl.  
an den Meistbietenden verkauft und die Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 16. Mai 1834.  
Großh. vereinigte Stiftungsverwaltung,  
lange Straße Nr. 245.

**Bernebach. (Holzversteigerung.)** Am Donnerstag, den 22. Mai, früh 10 Uhr, werden in dem Försterhaus zu Herrenwies aus vorstigen Domänenwaldungen

714 Stück tannene Säglöße in 6 Abtheilungen,	198 "
Latentlöße und	34 "
Stämme Kählerholz in 18 Loosen	

versteigert werden; welches Holz von den Liebhabern inzwischen besichtigt und aufgenommen werden kann.  
Bernebach, den 8. Mai 1834.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Kettner.

**Neuweiher. (Bauakford.)** Ein neues Nebhaus für zwei Wohnungen, nebst Scheuer und Stallungen, soll im Verlauf dieses Sommers erbaut und in Afford begeben werden. Die zu Ausführung dieses Hauses lüsternden Handwerksleute, jeder für sein Fach, werden hiemit eingeladen, auf dem hiesigen Geschäftszimmer des Rentbeamten die Baupläne und näheren Bedingungen an den 3 Tagen,

Donnerstag, Freitag und Samstag, den 22., 23. und 24. dieses Monats,  
Nachmittags 2 Uhr, einzusehen und zu vernehmen, wobei noch bemerkt wird, daß der anderthalbfäßige Bau bis unter das

Dach von Steinen aufzuführen ist, und jeder Handwerksmann die Baumaterialien selbst zu stellen hat.

Neuweiher, den 12. Mai 1834.

Grundherrlich von Knechtliches Rentamt.  
Eiffesser.

**Emmendingen. [Bauakfordbegebung.]** Die nach der Baurelation pro 1833/35 genehmigten Arbeiten an Kirchen- und Pfarrhäusern, so wie an Administrationsgebäuden des hiesigen Verwaltungsbezirks im Voranschlag zu 2900 fl. werden

Mittwoch, den 21. Mai l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle öffentlich in Afford begeben, und es werden hierzu alle solide Handwerksleute eingeladen.

Emmendingen, den 5. Mai 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Hoyer.

**Achern. [Holzversteigerung.]** Montag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Allerheilig Herrschaftswald, Distrikt Sireitwald, Steinmüerle Erdbearloch und Windschlagwald,

250 Klafter buchen } Scheiter

174 " tannen }

161 " gemischtes Prügelholz und

603 " tannene Säglöße

Parthienweise und mit dem Bemerkten öffentlicher Steigerung ausgesetzt, daß die Zusammenkunft der Steigerungsbauer bei der Schloßkirche in Ottenhöfen ist.

Achern, den 13. Mai 1834.

Großherzogliches Forstamt.  
Sarikel.

**Berlachsheim. [Schuldenliquidation.]** Ueber das Vermögen des verstorbenen Johannes Frank und dessen hinterlassene Wittwe von Königshofen haben wir Cant. erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtstättungs- und Verzugverfahren auf

Freitag, den 23. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dazier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Verg- oder Nachvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerauswähl ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Vergleichs die Nacherscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.

Berlachsheim, den 14. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Der Amtes erweiser.

Faber.

**Lahr. (Entmündigung.)** Dem taubstummen Anton Schneider von Oberschepfheim wurde durch Beschluß vom 8. Febr. d. J. Nr. 3456 in der Person seines bisheriger Pflegers Benedikt Beiser von dort ein Rechtsbeistand im Sinne des L. N. S. 499 bestellt, was andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 20. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.